



---

## **Fünf Thesen zur internationalen Erziehung im Geographieunterricht**

**Hartwig Haubrich**

**Zitieren dieses Artikels:**

Haubrich, H. (1989). Fünf Thesen zur internationalen Erziehung im Geographieunterricht. *Geographie und ihre Didaktik*, 17(4), S. 177-186. doi 10.60511/zgd.v17i4.391

**Quote this article:**

Haubrich, H. (1989). Fünf Thesen zur internationalen Erziehung im Geographieunterricht. *Geographie und ihre Didaktik*, 17(4), pp. 177-186. doi 10.60511/zgd.v17i4.391

## **Fünf Thesen zur internationalen Erziehung im Geographieunterricht**

von HARTWIG HAUBRICH (Freiburg)

Das Begriffspaar "Internationale Erziehung" wird vom Autor im Sinne der UNESCO-Empfehlung vom 19.11.1974 gesehen. Diese versteht unter Erziehung "den gesamten Prozeß des gesellschaftlichen Lebens, durch den die einzelnen und die gesellschaftlichen Gruppen lernen, innerhalb der nationalen und internationalen Gemeinschaft und zu deren Nutzen bewußt ihre gesamte Persönlichkeit, ihre Fähigkeiten, ihre Einstellung, ihr Können und ihr Wissen zu entwickeln." Die Ausdrücke "internationale Verständigung und Zusammenarbeit und Weltfrieden" werden als unteilbares Ganzes angesehen, "das auf ... der Achtung der Menschenrechte und Grundfreiheiten beruht." Sie werden in dem Ausdruck "internationale Beziehung" zusammengefaßt. (UNESCO: Empfehlung über die Erziehung zu internationaler Verständigung ..., 1974, S. 7 und 9)

### **These 1:**

Die internationale politische, wirtschaftliche, kulturelle und soziale Entwicklung verlangt eine angemessene Berücksichtigung der internationalen Erziehung im Geographieunterricht, wenn er die Aufgaben einer zukunftsorientierten Gegenwartskunde übernehmen soll.

Zur Begründung der ersten These scheint dem Autor ein kurzer Hinweis auf die folgenden Gesichtspunkte ausreichend:

Der gemeinsame Markt innerhalb der EG nach 1992 schafft eine völlig neue Situation, auf die auch die Schule vorbereiten muß. Die Frage ist, was wird dann aus dem übrigen Europa? Bleiben dann EFTA und RGW ausgeschlossen? Bilden diese Länder dann eine zweite bzw. dritte Klasse europäischer Staaten? Könnte die EFTA eine Brücke zwischen EG und RGW schaffen? Was wird aus dem "gemeinsamen europäischen Haus"

Gorbatschows, wenn z. B. schon in einem Zimmer dieses Hauses wie z. B. in der Sowjetunion Unruhen verstärkt aufkommen? Was bringt die Perestroika z. B. in Polen und in Ungarn? Verstärkte Migrationen in Europa verschärfen die Diskussion über die "multikulturelle" Gesellschaft. Nationalistische Bewegungen finden sich nicht nur in Deutschland, sondern auch in anderen Staaten Europas. Was bedeutet dies für eine internationale Erziehung? Neue Weltwirtschaftsordnung, Umwandlung von Wirtschaftsgemeinschaften in Umweltgemeinschaften, Abhängigkeiten aller von allen im Raumschiff Erde sind einige Reizbegriffe, die die Notwendigkeit internationaler Erziehung offensichtlich machen.

#### **These 2:**

"Internationale Erziehung" ist stets in der Gefahr, zur Spielwiese politischer Strömungen zu werden. Deshalb braucht die Schule eine gesicherte Unabhängigkeit, ihr Curriculum entsprechend der aktuellen Entwicklung im Sinne einer "internationalen Erziehung" auszurichten.

Die Idee, daß Erziehung beitragen soll, die Harmonie zwischen den Menschen zu fördern, scheint so alt wie die Idee von Schule. Andererseits beinhalten Lehrmittel nicht selten die Behauptung, daß andere Völker minderwertig seien (SALMON 1785, HICKS 1981, HAUBRICH 1988); die "vaterländische" und "nationalsozialistische" Erdkunde dürften klassische Beispiele für die o. a. Behauptung darstellen. Im Gegensatz dazu brachte ein Geographielehrplan in Frankreich 1890 zum Ausdruck: "Erdkunde macht uns toleranter durch den Vergleich von Religionen und Sitten, gerechter gegenüber Verdiensten, Arbeit und wissenschaftlichen Errungenschaften anderer" (frei übersetzt aus GRAVES 1985, S. 45). Dieser fromme Wunsch hat zwei Weltkriege nicht verhindern können. Deshalb muß man wohl einerseits realistisch die Möglichkeiten der Schule einschätzen, andererseits stets nach verbesserten Wegen suchen, um einen Beitrag zur internationalen Solidarität zu leisten.

Während einerseits Völkerverständigung und insbesondere der Europagedanke den Geographieunterricht der 50er und Anfang der 60er Jahre in der Bundesrepublik Deutschland stark prägten, wurde andererseits der Ost-West-Gegensatz deutlich herausgestellt. In den 70er und 80er Jahren schlug das Pendel in der internationalen Erziehung von 'Völkerverständigung und Europagedanke' mehr hin zur 'Dritte-Welt-Problematik'. Augenblicklich erfährt Europa, besser gesagt die Europäische Gemeinschaft, durch die Kultusminister verstärkte Aufmerksamkeit. Die jüngste, oft in der Gefahr des Ethnozentrismus stehende Heimatkunde wird damit nach dem Europa der Zwölf etwas erweitert, und die Gefahr neuer, quasi nationaler Barrieren zwischen den Teilen Europas und erst recht in der EG und anderer Kontinente ist gegeben. In einer Landtagsdrucksache von Baden-Württemberg vom 08.06.89 heißt es auf Seite 4: "Mit Blick auf den gemeinsamen europäischen Binnenmarkt ... wird die Landesregierung eine sehr sorgfältige Überprüfung des Bildungsauftrages der Schulen ... durchführen. Leitende Gesichtspunkte dabei werden sein:

- landeskundliche und landesgeschichtliche Kenntnisse über Europa ...: Schon jetzt vermittelt die Hauptschule im Unterrichtsfach Geographie ein allgemeines Orientierungswissen über den in natur- und kultur geographischer Hinsicht vielgestaltigen Kontinent Europa. Über landeskundliche Einsichten hinaus wird an ausgewählten Beispielen dem Schüler verdeutlicht, daß für das Zusammenleben der Nationen eine tolerante, offene, von gegenseitigem Verständnis geprägte Haltung unter den Menschen der verschiedenen Nationen notwendig ist."

Im weiteren Text werden Frankreich als Gegenstand des Geographieunterrichts und Großbritannien, als eines der wichtigsten Partnerländer

in der EG, als Gegenstand des Englischunterrichts angeführt und zuletzt auf das fächerübergreifende Thema "Europa im Unterricht" hingewiesen. Einerseits wird die Focussierung auf den 'Westen' Europas deutlich, andererseits ist die aktuelle Europa-Diskussion eine erneute Chance für Geographielehrer, internationale Erziehung in ein rechtes Verhältnis zu bringen.

Im September 1989 fand eine internationale Konferenz in Utrecht statt, zu der der Europarat Geographen aus 25 Ländern eingeladen hatte. Das Ergebnis der Konferenz ist eine umfangreiche Resolution, aus der hier nur ein kleiner Ausschnitt als Zitat aufgenommen werden soll:

"2. Geography in the New Europe

2.1 Geography as a school and higher education subject has an important role to play in informing future citizens of the nature of the changes occurring in Europe and the World. The meeting reaffirms the importance of geography as a subject of the school curriculum and regrets that, in some countries of Europe, it is not taught as a separate subject, whilst in others it is taught by teachers whose intellectual and practical training has not involved a strong element of geography.

2.2 Geography as a subject has changed considerably in the last 20 years. It has become more rigorous in its analysis and, at the same time, it has developed in education an affective element which helps to sensitive pupils and students to the cultural elements of other societies.

2.3 Geography's contribution to the education of future citizens of Europe is seen to consist of the development of:

(I) an understanding of the location, configuration and diversity of physical and human environments of Europe. This includes knowing that there are different political groupings in Europe and that the USSR extends beyond the traditional confines of Europe;

(II) an awareness of an empathetic understanding of the different ways of life which exist in Europe;

(III) an understanding of the effects that integration will have on the economies and societies of individual nations;

(IV) a willingness to co-operate with other nations in Europe with a view to dealing with problems as they arise, recognising the need to meet the challenge of change;

(V) an understanding of the interdependence of Europe in the world.

2.4 Geography's general educative function of developing the thinking skills of classification, analysis, application of concepts and theories, synthesis, evaluation and imagination, will continue both within and beyond the European context.

2.5 Given that geography's important educational function is not always fully appreciated by the political and educational authorities of some European countries, it is important that ministers, members of parliament and others involved in the making of policy should be made aware of what geographers and geography teachers can do to promote the European Dimension in education.

...

3.4 On textbooks, the Symposium notes that, though many improvements have been made, some errors still persist. Since the home country is often dealt with separately, there is a need to ensure that that country is seen to be embedded in Europe, otherwise pupils may have an impression of not being part of Europe. The tendency for themes or

issues to be taught in geography has meant that individual countries are seldom now studied as a whole. Whilst recognising the impossibility of covering every country in a full and balanced way, there is a danger that pupils could get a fragmented view of a country. It is suggested that teachers should attempt, when using case studies, to point out the greater whole from which the case study is derived. The need to be vigilant about use of stereotypes in describing peoples or countries is strongly stressed."

(Symposium on Geographical Information and Documentation on European Countries. Draft Conclusions and Recommendations. Utrecht, September 1989).

Gemeinsamer Europäischer Markt, Détente zwischen Ost und West und globale Überlebensfragen sind Herausforderungen der Zeit, die auch im Zentrum von Bildung und Erziehung stehen müssen.

### These 3:

"Internationale Erziehung" bedarf der nomothetischen Durchdringung internationaler Strukturfragen und der Betrachtung verschiedener Lebensformen und vor allem konkreter Alltagssituationen in verschiedenartigen Lebensräumen.

Als Beispiel für die Hinwendung zur internationalen Erziehung mit Hilfe nomothetischer Betrachtungsweisen können herangezogen werden:

1. die pädagogischen Konsequenzen aus der Perestroika-Bewegung in der Sowjetunion - wie z. B. im Geographie-Schülerbuch "Wirtschafts- und Sozialgeographie der Welt" für die 10. Klasse;

2. die Geographie-Renaissancebewegung mit der Betonung von world education (world geography, global awareness). Besonders aktiv geworden ist die Florida International University, die angesichts ihrer Migration aus 85 Nationen folgendes Programm realisiert:

"Global Awareness through Global Education in Florida defines global education as the process that: ... provides students and individuals with the knowledge, skills, and attitudes which are necessary for them to meet their responsibility as citizens of their community, state, and nation in an increasingly interdependent and complex global society. In addition, education for a global perspective includes at least the following components:

- The ability to conceptualize and understand the complexities of the international system;
- A knowledge of world cultures and international events; and
- An appreciation of the diversities and commonalities of human values and interests.

The goal of global education is to expand an individual's perception of the world. Persons with a global awareness are sensitive to the multicultural and transnational nature of the human condition. They exhibit an intellectual curiosity about the world that transcends local and national boundaries." (Global Awareness Program; College of Education, Florida, International University, 1982)

3. In diesem Zusammenhang ist auch der Hinweis auf das interaktive Videoprogramm "My Europe" der University of Essex in Colchester interessant. Dieses interaktive Videoprogramm bietet Informationen über Arbeitsplätze und Ausbildungswege in verschiedenen europäischen Ländern und nicht zuletzt "life-images of the daily life in different countries". So sollen die Betrachter sich ihre Zukunft in ihrem Europa besser bewußt machen können.

In einer Abhandlung des Komitees "Geographie und internationale Studien" (1982, 3) des Verbands der amerikanischen Geographen über "Geographie und internationales Wissen" ist zu lesen: "Geographie kann zu einem informierten Weltbild beitragen und so ein günstiges internationales Klima für die friedliche Lösung von Konflikten und für konstruktive Aktionen zur Beseitigung von Weltproblemen leisten."

Wenn dies zutrifft, sollten wir genügend Zeit haben, Geographie, und zwar die Art von Geographie zu unterrichten, welche geeignete Kenntnisse über die Welt vermittelt, um ein globales Bewußtsein zu schaffen. Aber viele Testuntersuchungen (SAVELAND 1984, STOLTMAN 1984) zeigen alarmierende Defizite geographischer Kenntnisse in anderen Ländern der Erde. Wenn wir keine Kenntnis über andere Nationen besitzen, können wir sie auch nicht schätzen und achten. RICE (1984) allerdings fand keine positive Korrelation zwischen Geographiekennntnissen und positiven Einstellungen anderen Nationen gegenüber. Er glaubt, daß die Inhalte der Geographie entscheidend seien. Humangeographie könnte eine Basis für internationale Verständigung schaffen. Aber auch hier scheint zuzutreffen, daß wenige Kenntnisse über fremde Völker ein unsicheres Gefühl ihnen gegenüber oder sogar eine ablehnende Haltung schaffen.

Wenn nomothetische Betrachtungsweisen mit besonderer Berücksichtigung der Humangeographie für eine internationale Erziehung favorisiert werden, so wird ergänzend dazu empfohlen, Auswahlprinzipien für Länder oder Regionen wie Nachbarn, Weltmächte, Nationen, mit denen wir besondere Beziehungen haben, Schlüsselnationen, wirtschaftliche Unionen, politische Unionen, Erste, Zweite, Dritte Welt, Kulturerdteile und -regionen anzuwenden, um ein Curriculum zu entwickeln, bei dem nicht nur einzelne Regionen und Staaten, sondern auch internationale Abhängigkeiten und ganz besonders auch die Erde insgesamt in den Blick der Schüler gelangen.

#### **These 4:**

Internationale Erziehung wird um so erfolgreicher, je stärker Informationsverarbeitungs-fähigkeiten beim Jugendlichen als Grundfähigkeiten fürs Leben entwickelt werden.

Information über fremde Völker und Länder ist sehr oft Textinformation. Deshalb sollten die Schüler lernen, Texte kritisch zu lesen. Mittlerweile gibt es eine große Zahl von Schulbuchanalysen, die zeigen, wie Texte sehr oft perspektivisch mit Stereotypen und Ethnozentrismen behaftet sind. Lehrer und Schüler sollten für tendenziöse Texte sensibilisiert sein. Sie sollten aber auch wissen, daß es nicht möglich ist, ein Phänomen vollständig zu beschreiben. Der Autor muß auswählen. Sein historischer und gesellschaftlicher Hintergrund führt ihn zu seinen Fragen und seiner Perspektive. Aber er sollte wenigstens mehr als eine Seite eines Phänomens zeigen, d. h. eine multiperspektivische Information geben und zwischen Fakten und Meinungen bzw. Wertungen in einem Text unterscheiden. Karten sind ein zentrales Lehr- und Lernmittel in der Geographie. Sie werden als wissenschaftliche Mittel betrachtet, die ein wahres Abbild von der Welt bieten. Oft wird dem Schüler nicht bewußt, daß verschiedene Kartenmittelpunkte verschiedene Weltwahrnehmungen provozieren. Wenn Lehrer fast immer den gleichen Kartentyp benutzen, schaffen sie ein einseitiges Weltbild. Weltkarten in deutschen Atlanten sind in der Regel europazentriert. Stetige Europazentrierung von Weltkarten provoziert eurozentrische Einstellungen. Um diesen Eurozentrismus wenigstens zu mildern, sollte man häufiger Amerika- oder Ostasien-zentrierte Weltkarten einsetzen (siehe Abb. 1).

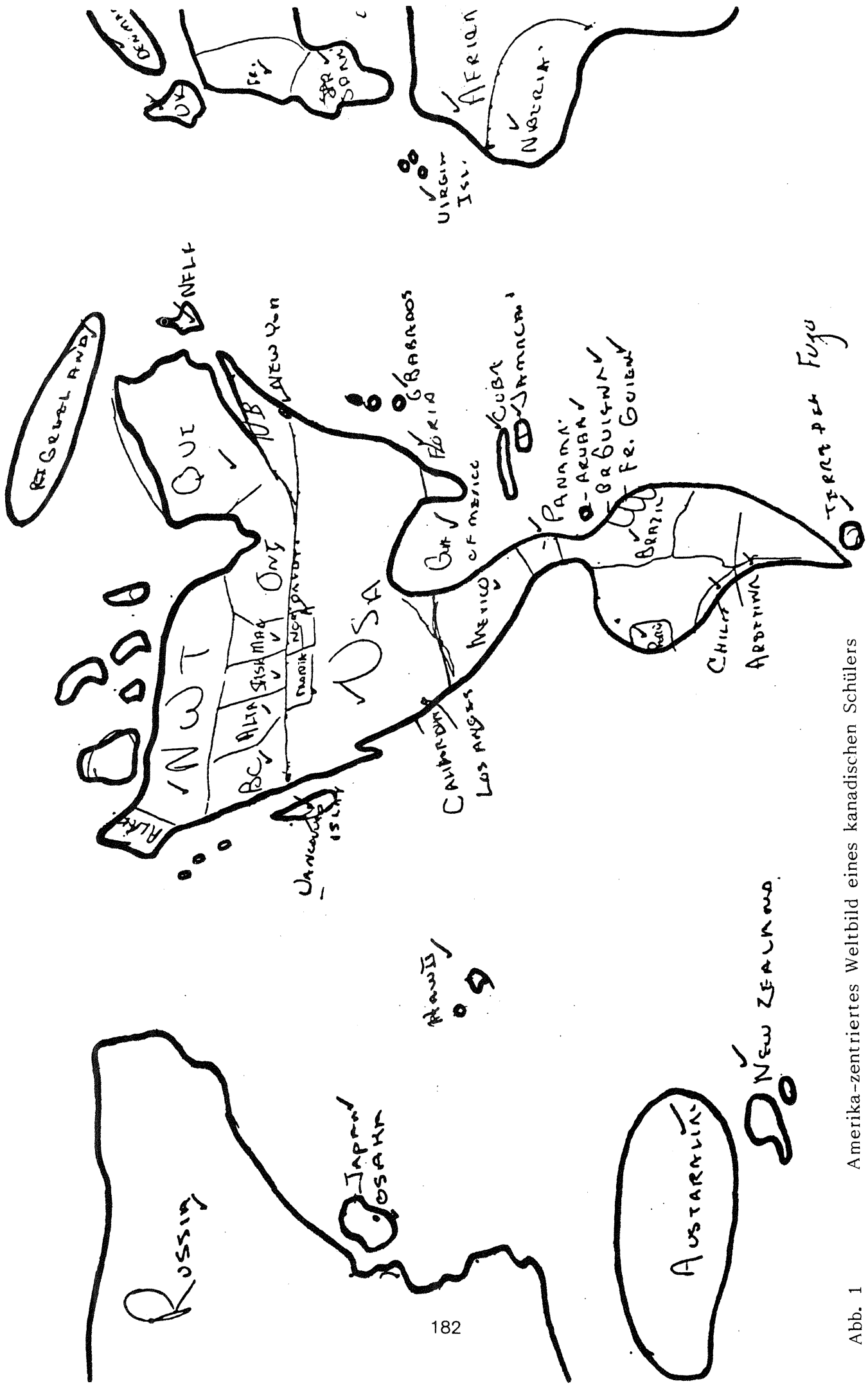


Abb. 1 Amerika-zentriertes Weltbild eines kanadischen Schülers

Weltbilder sind aber nicht nur kognitiver Natur, sie sind in der Regel noch mehr affektiver Natur. Der Umgang mit solchen affektiv beladenen Karten wird nur selten gelehrt. Wäre es nicht wenigstens ein guter Einstieg, mit emotionalen Cartoons den Unterricht zu beginnen und auf eine entsprechende Motivation beim Schüler zu hoffen, das dahinter liegende Problem so gründlich und vielseitig wie nur möglich zu analysieren? (siehe Abb. 2).

Sehr interessante und motivierende Übungen sind nicht nur Kartenkritik, sondern auch Zeichnen von Karten als mental maps oder als Verortung von Informationen aus den Massenmedien. Bei der Behandlung eines Landes, einer Region, eines Kontinents oder eines Weltthemas kann man Schüler eine eigene mental map zeichnen lassen oder sie anregen, zu Hause, bei Freunden oder in der Nachbarschaft, d. h. bei der Bevölkerung entsprechende mental maps erstellen zu lassen, um originäres Material für den Einstieg in ein Thema zur Verfügung zu haben und bei den eigenen Wahrnehmungen bzw. bei den Wahrnehmungen der Bevölkerung ansetzen zu können. Eine sehr interessante Übung ist auch, eine Choropletenkarte aus den Massenmedien zu entwickeln, d. h. alle Staaten oder Städte, die entweder in den Fernsehnachrichten oder in den Schlagzeilen der Zeitungen und Magazine genannt werden, in einer Weltkarte zu markieren. Die Kartenergebnisse zeigen in der Regel das unausgewogene Weltbild, das wir täglich durch die Medien erhalten. Man kann nur hoffen, daß die Einsicht in unsere einseitige Informationslage die Schüler vorsichtig werden läßt, wenn sie über andere Völker und Nationen urteilen.

Mehr noch als Texte und Karten werden Bilder als anschauliche Lehrmittel genutzt, seltener Karikaturen und Comics. Insbesondere Photographien sind sehr wirkungsvolle Medien, da sie vortäuschen, die Realität wiederzugeben. Nur wenige Betrachter sind sich bewußt, daß sie nur eine Seite eines Phänomens sehen, nämlich die Perspektive des Bildherstellers.

Um Menschen in anderen Ländern zu charakterisieren, werden oft Photos dieser Menschen in Lehrmittel aufgenommen. In der Regel täuschen sie vor, einen Typ oder einen Durchschnittsmenschen eines Volkes zu zeigen. Hier ist es ein Mann, dort eine Frau, hier ein Jugendlicher, dort ein älterer Mensch, hier ein Bauer, dort ein Taxifahrer, hier ein Portrait, dort eine Totalaufnahme. Teils sind der Zufall, öfter jedoch unterschwellige Vorurteile des Bildautors für die Aufnahme eines bestimmten Bildes verantwortlich. Menschen zu charakterisieren, ist ein sehr riskantes Unterfangen. Immer wieder fließen Vorurteile und Wertmaßstäbe von Autoren in Schulmedien. Sehr schnell wird über Sitten und Gebräuche selbstverständlich mit den eigenen Wertmaßstäben geurteilt. Wenigstens zwei Prinzipien sollten bei der Betrachtung und Beurteilung anderer Völker stets Beachtung finden, nämlich das Prinzip der Multiperspektivität und das der Reversibilität, d. h. zu versuchen, alles, was wir erfahren und sehen, auch mit den Augen anderer zu sehen.

#### **These 5:**

Handlungsorientierte Kommunikation und direkte Kontakte können internationale Erziehung zu bleibenden Erlebnissen werden und eine internationale Solidargemeinschaft erwarten lassen.

Brieffreundschaften, Partnerklassen und -schulen mit gegenseitigem Austausch geographischer Informationen entweder traditionell postalisch oder sogar heute mit Telefax und in Zukunft mit elektronischer Post mit Fragen und Antworten während einer einzigen Unterrichtsstunde, verstärkte Kommunikation mit ausländischen Schülern und Erwachsenen im eigenen schulischen Umfeld, Exkursionen ins Ausland mit dortigen Begegnungen, vermehrte internationale Lehrerseminare mit entsprechenden geographischen Frage-



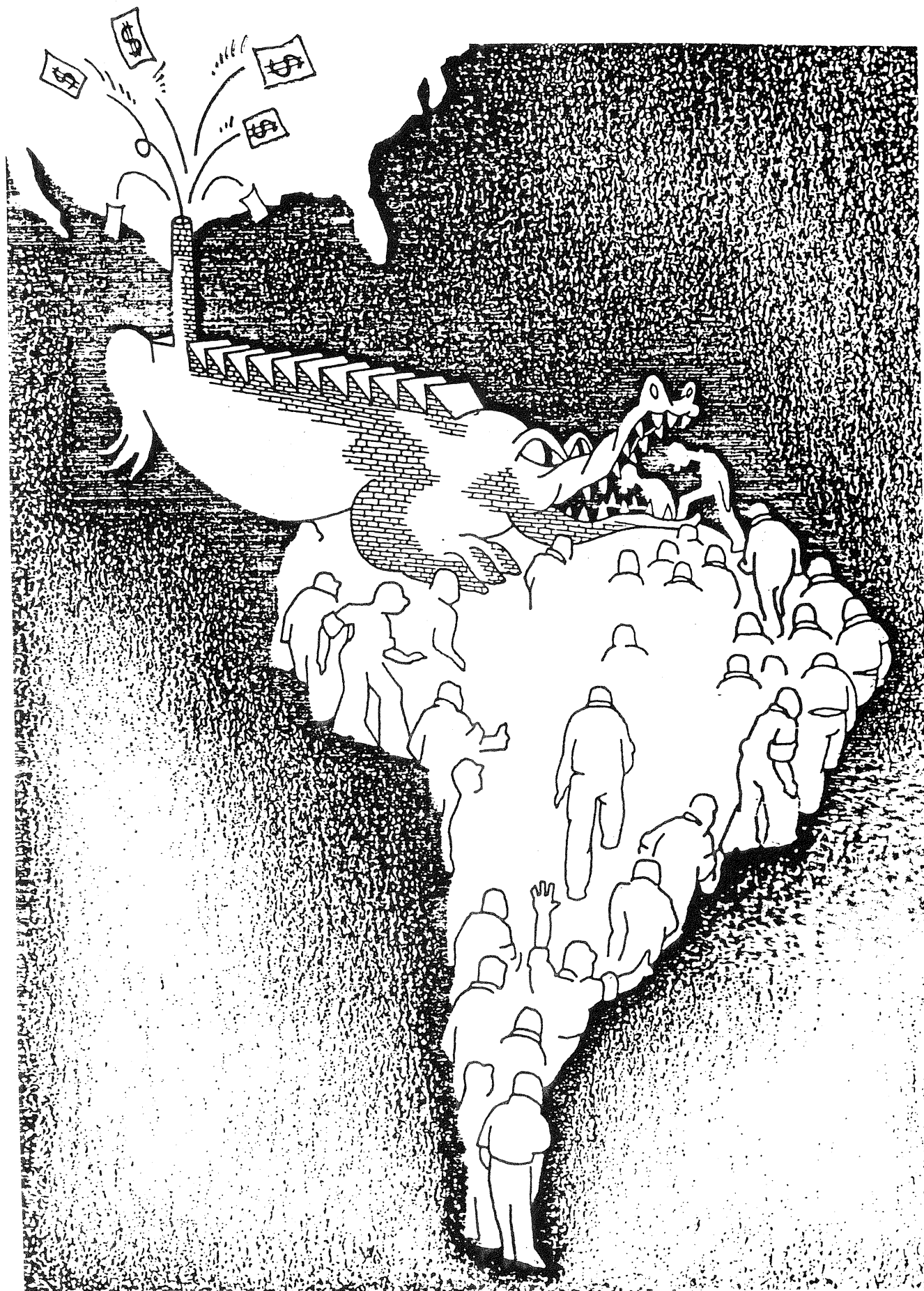


Abb. 2 Das Image eines Kontinents

stellungen der internationalen Erziehung, d. h. originäre mittel- und unmittelbare internationale Kontakte zur gegenseitigen Förderung scheinen die geeignetsten Mittel für die Entwicklung von Kenntnissen, Einstellungen und Fähigkeiten zur internationalen Kooperation darzustellen.

Alle diese Maßnahmen sollten im Geiste der Erklärung der Menschenrechte geschehen werden, wo es im Artikel 26, Absatz 2 heißt: "Die Ausbildung soll die volle Entfaltung der menschlichen Persönlichkeit und die Stärkung der Achtung der Menschenrechte und Grundfreiheiten zum Ziele haben. Sie soll Verständnis, Duldsamkeit und Freundschaft zwischen allen Nationen und allen rassischen oder religiösen Gruppen fördern. ..."

Ebenso hilfreich sind die Leitsätze der UNESCO-Empfehlung über die internationale Erziehung, die folgende Ziele postulieren:

- a) "eine internationale Größenordnung und eine globale Anschauungsweise in der Erziehung auf allen Ebenen und in jeder Form;
- b) Verständnis und Achtung gegenüber allen Völkern, ihrer Kultur, ihrer Zivilisation, ihren Werten und Lebensweisen; dies gilt für die Kultur sowohl des eigenen Volkes als auch der anderen Völker;
- c) Erkenntnis der wachsenden gegenseitigen Abhängigkeiten der Völker und Nationen auf der ganzen Welt;
- d) Fähigkeit zur Kommunikation mit anderen;
- e) Kenntnis nicht nur der Rechte, sondern auch der Pflichten, die den einzelnen, den gesellschaftlichen Gruppen und den Völkern gegenseitig obliegen;
- f) Verständnis für die Notwendigkeit internationaler Solidarität und Zusammenarbeit;
- g) Bereitschaft des einzelnen zur Lösung der Probleme der Gemeinschaft, in der er steht, seines Landes und der Welt beizutragen."

"Eine internationale Größenordnung ... in der Erziehung auf allen Ebenen ... zu berücksichtigen, würde z. B. für bundesdeutsche Lehrpläne bedeuten, daß ein Verharren in der engeren Heimat in der Grundschule bzw. in Deutschland zu Anfang der Sekundarstufe I nicht angemessen ist, sondern Heimat stets im internationalen Kontext kognitiv, affektiv und aktiv betrachtet werden sollte." (UNESCO-Empfehlung, 1974, S. 9)

Die internationale Dimension der geographischen Erziehung neu zu bedenken scheint dem Autor nicht nur angeregt durch die Aktivitäten der nationalen, europäischen und anderen internationalen Erziehungsbehörden, sondern insbesondere angesichts nationalistischer Trends, aber auch internationaler Gefährdungen und Chancen unbedingt notwendig - und das nicht nur im Augenblick der Entscheidung über einen neuen Geographielehrplan, sondern auch in der alltäglichen Praxis des Geographieunterrichts.

### Literatur

Association of American Geographers. Geography and international knowledge. Washington, D. C. 1982.

BLIBBEE, M. (1986): Fostering international understanding through world geography. - Washington D. C.

CARNIE, J. (1972): Childrens attitudes to other nationalities. - In: Graves, N. (ed.): New movements in the study and teaching of geography. London.

Empfehlungen über die Erziehung zu internationaler Verständigung und Zusammenarbeit und zum Weltfrieden sowie die Erziehung im Hinblick auf die Menschenrechte und Grundfreiheiten. Verabschiedet von der 18. Generalkonferenz der UNESCO am 19.11.1974 (Deutsche UNESCO-Kommission, Bonn)

- Global awareness programm of the College of education of Florida International University. 1982.
- GRAVES, N. (1985): Geography and recent trends in education for international understanding. - In: Terra 97, H. 1, S. 45 - 49.
- HAUBRICH, H. (1984): Perception of People and Places through Media.- Freiburg/Br.
- HAUBRICH, H. (1987): How I see my country. Personal view of 15 year olds from 29 countries. - Freiburg/Br.
- HAUBRICH, H. (1987): Where and how I live. Ten year olds write for children in the world. - Freiburg/Br.
- HICKS, D. (1981): Dias in geography textbooks. - Working paper nr. 1, Center for Multicultural Education, University of London, Institute of Education.
- Landtag von Baden-Württemberg Drucksache 10/1728 vom 8.6.1989: Zur Weiterentwicklung der Hauptschule. - Stuttgart.
- RICE, M. (1984): Geographic knowledge and attitude: The Americans. - In: Haubrich 1984, S.
- SAVELAND, R. (1984): Longterm memory and place vocabulary. - In: Haubrich 1984, S.
- STOLTMAN, J. (1984): An international comparison of student achievement in geography. - In: Haubrich 1984, S.
- Symposium on geographical information and documentation on European countries. Draft conclusions and recommendations. - Utrecht 1989.
- My Europe in a nutshell, ein interaktives Video, erstellt von der Educational Technology Unit of the University of Essex in Colchester, 1989.